

Digitalisierungsstrategie.

Überblick

4

Digitale Transformationsprozesse stellen Organisationen vor die Herausforderung, sich strategisch auszurichten, um Digitalisierungsprozesse nachhaltig zu verankern und steuern zu können. Hierfür eignet sich das Formulieren einer Digitalisierungsstrategie, um ein Bewusstsein für den **(erhofften) Nutzen** und die **(wahrgenommenen) Risiken** der Digitalisierung in der Organisation zu schaffen. Bei der Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie sind eine zielgerichtete Auseinandersetzung mit der Thematik und bewusste (partizipative) Entscheidungen zentral. Grundsätzlich sollten dabei die Anforderungen, Zielperspektiven und Rahmenbedingungen der Tätigkeiten sowie die Arbeitsbedingungen innerhalb der Organisation mitgedacht und kritisch hinterfragt werden. Dies kann mitunter auch bedeuten, sich in manchen Bereichen bewusst dafür zu entscheiden, analog zu bleiben.



Sabine Klinger, Andrea Mayr, Romana Rauter & Anita Lerch (2020). Digital und/oder analog? Zusammenarbeit am Arbeitsplatz im Gesundheits- und Sozialwesen aus der Perspektive von Führungskräften. In: Soziales_Kapital, 24/2020, S. 377-391.

Bei der Formulierung einer Digitalisierungsstrategie sollten u.a. folgende Inhalte aufgegriffen werden:

- ✓ Positionierung (Welche Bereiche werden digitalisiert? Welche bleiben analog bzw. werden hybrid?)
- ✓ IT-Infrastruktur (Hardware, Software, Internetverbindung)
- ✓ Wissensvermittlung & Unterstützungssysteme (Schulungen, Fort- und Weiterbildungen, IT-Support, Sensibilisierungssysteme, kollegiale Supportsysteme, zeitliche Ressourcen)
- ✓ Mitbestimmungsmöglichkeiten
- ✓ Regeln und Richtlinien für die Nutzung von digitalen Technologien
- ✓ Budget für Digitalisierung

[digitalesozialearbeit.github.io](https://github.com/digitalesozialearbeit)

© digi@youthwork | Sabine Klinger, Andrea Mayr, Susanne Sackl-Sharif